

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christoph Theodosius Walther, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1739-31.12.1739

November 1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480504

gebet, so Boddellain gebüret, so sich also unter
 dem Jern Boddet, davon ein Niemand tolltenken,
 als der in die Welt gekommen folo^{er} Jesu^s Esai,
 stib, zu diesem mißet ihr aufwenden, und
 dieß ist Buordt fassen. Thutten sind sie noch Pandi
 cudi gekommen, wollet Cattan naller gegen Eiden
 lirt. Und als, sie die Jaiden daselbst zum Heil Got,
 als gesellen, sind sie noch Ottancudi nanniman-
 galam gegangen. Wegen der Aegand haben sie sich
 in ein Finnermannt Bunt begeben, da sie si-
 nigen Finnermannt wergestellet, wie sie waren. Sie
 ihren Leib Sorge tragen, aber ihre Seelen dabey ganz
 vergessen. In dem Bohen Dienst, gegen sie, ist
 Gottes Ungnade auf den Welt, und sie kein Ende,
 der Weg davon fort zu werden, als daß sie sich zu
 Jesu dem Jaiden der Welt werten. In dem
 nachsten Dorf, Tannicudam, haben sie die Finnerman-
 nt zum Geistlichen Jaidenmaße eingekleidet.
 Von hier haben sie sich Abandrecht noch Menschen
 wädicudi gewandt und davon daselbst beständlichen
 Finnermannt von Wollärher Geplust und Königs-
 Religion, ungezeiget, daß sie Eatschen waren.
 Darnach ist der Jaiden Jesu verwandelt, wollet nicht
 mit zu Feld Arbeit mit gegangen gewesen. Die-
 san hat Rajanajken vom Fennbild Gottes und vom
 Fall, vom Böttlichen Jern und dem folo^{er} Jesu
 Esai, vom dem jüngsten Geirist und der Ordnung
 der

Ist soll in welcher man selig werden Son, geschiedigt.
 Sinnappen hat ihnen vom Gebet eine Fortsetzung gegeben.
 Zu Licht haben, sie dieselbe gebeten, daß sie nicht in die Per-
 sönlichkeit ihres Haters des Wortes werden müßten. Auf
 ihrer Anfrage haben sie ihnen gesagt, daß sie aus Tan-
 schaur gebürtig, und sich und für in Lande gingen, die
 Jiden zur Christen Religion zu bringen. Die sa-
 ben ihnen eine Maßzeit zu wissen wollen, welche die
 über abgepflogen und sich von da nach Cuttanallur be-
 geben. Derselbe haben sie vom allgemeinen Gnaden Ge-
 wist Gottes, und wie diejenigen, welche ihn bequie-
 umfassen, an der Gnade Gottes Theil haben, gezeigt.
 In Peria cuttanallur haben sie den Befehl der Parense-
 Simuttu angetroffen und von Jiden die große Bünde
 vorgelegt, da sie den Gott der Jiden und Erde, Meer
 und Alles, was darinnen ist geschaffen und vor-
 steht, so besonders verlassen und solche Dinge anbeten,
 den, welche ein Werk ihrer Sünde wären. Dann sie
 wollten erschelt werden, so konnte es nicht anders ge-
 schehen als durch Jesum Christum, in demselben mü-
 ßen sie mit Gott auch gesegnet werden. Aber das selbe
 haben sie auch in Peltiancutti vorfindiget und nach die-
 ses vom letzten allgemeinen Rath gewist sich ge-
 fasset. Die haben sie auch dort selbst beobachtet und
 bewunden. In Puducudi Nordwärts haben sie nie-
 mand angetroffen. In Atticadei haben sie mit
 einigen in ihrer Lauffstrasse, weil es geruht
 von

von den gewöhnlichen materien gesprochen werden, daß
sie sich durch die Tugend der Abgöttigkeit nur in einem
fließ und Verdringung befinden, sie wüßten davon
abstehen, und durch ihre Abgöttigkeit in der Tugend zu
sein. Die haben angewandt, wie sie sind, Todten
braunen und können also nicht ohne Verdringung in
ein Lichte zum Esai kommen. Darauf der
Entwurf ihnen gegeben worden und nachher
denf Hinrappen worden nach Madagacadi, wo er
wohnt, gesandt. Er aber ist mit Paratsefimmuttu nach Wü-
ducia baram und kommt nach Alattancudi gegangen, hat
aber keine Belohnung bekommen mit jemanden zu
sprechen, in dem hohen Ort, sondern nur der Ursach,
weil die Finsternis von einem hohen Bergflucht, fast-
cöl'sadi, der Königl. Bergflucht, genannt, sind, zu
dem sie nicht kommen dürfen; daher sie sich zu dem
Kaiser und Kaiser, setzen und dem Kaiser gesandt und
ihnen den einigen nach dem Tod und dem Esai
den er gesandt hat, nach dem Tod. Von hier sind sie
nach Anoduttanajanaca cawil (i) und nach Parittio
gegangen und haben den Todten bezeugt die große Que-
re Gottes über sie, daß ob sie wohl bezeugt ihn nicht
erkennen noch gehorchen, sondern ihn nicht mehr
ihnen bezeugen, sondern sie selbst bezeugen, er sie das ge-
nau solich nach dem Tod, in dem er ihnen bezeugt zu sein,
da nach ihm jetzt den einigen selbst der Esai
Esai den nach dem Tod, in welchem er sie so-
lich werden können. An dem letzten Ort haben sie
sich ein paar Tage auf gehalten, weil es jetzt gesandt,
und

und daher sozfiel an dem mit den Enten der Oath sich
 in ein Gefaß eingelassen, und ihnen soz bezeugt, das
 ihr dort und Göttern Tempel, ihre Häuser und Höfen als
 der jüngsten und Dunkel werden, welche ihre Misseth
 begangen, und dieselbe gegeben der Feindtum, welche sie
 verlassen und sich zu dem Luf der neuen Religion von,
 von ihnen. Dasselbe ist ein Weil geschehen, welche von die,
 den von den bezeugt, die ihre Können Oath nach Luf ließ,
 Diefelbe mit ihrem Mann, dem sie schon einige Kinder
 geboren, zu dem Entfaltung kommen und solche ge-
 beten, so müßte das ihnen Götter schreiben, und ihr anfangen,
 zu, weil sie schon viel Gold an die Götter haben gegeben
 und sie noch nicht davon soz worden. Der Entfaltung hat
 ihnen aber geantwortet, wie ihre Götter nicht soz was,
 so soll werden, indem sie soll ihnen ständige Dinge
 selbst geben und von ihnen fordern, sie nicht von den
 einigen Gott und solcher Form Existenz so können
 so werden ihnen selbst werden lassen. Die haben ge-
 antwortet, nein, ihr müßt nicht soz thun, so
 wir Existenz werden. Der Entfaltung sagt ferner,
 wenn ihr der Oath Misseth und Misseth verüben,
 und ihm selig zu werden sind von Luf und bezeugt
 Existenz soll zum Existenz zu werden, so bezeugt
 das nicht, das wird, sie soz selbst von selbst geben.
 Die haben gesagt, wir wollen also thun. Den folgen-
 den Morgen sind sie wieder gekommen, da er von
 ihr gezeugt der Götter zu geben, ihr bezeugt sie
 müßte der Oath Misseth von sich geben, welche sie selbst
 geben. Darnach so sie nachmal sozusagen, das
 Götter

Götzen dienst lassen zu lassen, und durch Jesum Christi,
 ihm die Seligkeit mit sich zu führen. Nicht so die
 beste Euer die mit ihr vergnügen, ob sie die selte ein
 gesen wolle. Die haben obenmal selbst mit ja ver-
 steht. Darauf haben sie folgenden waschen vor ihm
 zu Bett gebetet, dass Jesu der in der Ausbreitung der
 Evangelii durch seine Tugenden, die Apostel, viele Thun,
 vergesset, die fast ein in diesen Gedanken, ob sie
 singenden Feindt sind dem Evangelium gütlich
 vorbinden lassen, dass unser Völk vor die Kom-
 men, um bekehrte uns die Welt von der Qual der
 Dämon. Als sie diesen Ort verlassen, haben sie ihr
 Sonderlich eingesehen, dass sie von nun an alle ab,
 göttlich Wasen vorbannen müßte, und thun, wie
 ihr vorher gesagt worden, was sie verlangt von
 ihrer Völk bekehrt zu werden. In Perumwalaca-
 ram haben sie niemand angestochen. Die fünf
 nur in Cürdertseri (k) aber sind in gemein dem ge-
 wesen. Weil der Wödtäre, ein Fluss, sehr unge-
 löstet und tief, so haben sie ein groß vordem Gefäß
 genommen, und oben am Ufer aufgestellt, da
 mit sie selber kommen müßten. In Pattir, wo
 sie zu nicht gekommen, ist alle Völk Katholik.
 Die sind als Beter, von ihm wohl auf ge-
 nommen worden, und haben ihnen von der Dämon und
 dem Liden Christi, vom Glauben und frommen
 gepredigt. Die haben gesagt, seit dem Jesum nach
 sein

kein Verlust zu ihnen gekommen, und sie waren gleichfalls
 in dem Jafsen nicht, so kurz gegangen. Dort gleich ja
 wohl, hat der Verlust gesagt, Pfaffen ohne Faden. Die haben
 ihnen Bistulrecht gegeben, und, ob sie sich gleich gemacht,
 ob zu machen, so haben sie sich doch nicht so zu finden
 gelassen, bis sie es angenommen. Daß sie haben sie auf
 ihren Legen zu ihr nicht zu sehen haben können, und
 weil Parenseimultu der anderen nicht so leicht ver-
 sen, so sind sie nicht gemacht, haben sie sich mit 2. Cor.
 6. 5. getraut, daß sie sich nicht so sein, als die into Gottes
 beisehen müßten. Daß sie sich fern von dem Abend
 in Amuttiram zu ihr zu sich genommen, haben sie das
 selbst den Faden nicht so gemacht, und sich selbst
 und Tirculambur gegangen, haben aber keine Bistul-
 gefunden, jemanden den das und Willen sollte zu
 so machen. Als sie in Calacade cadier umgelaufen,
 get und ob den Tag so gut gemacht, haben sie die Nacht
 und den folgenden Tag mit den Faden so selbst gemacht,
 und sind nach Madegacudigorist, da sie sich und in
 von Existen, nach so selbst seit ihr zu selbst zu
 gemacht und sich mit Linnappen so selbst zu selbst
 in ihrem Auto und zum zu machen in allem gutem.
 In Senimangalam haben sie sich so selbst den ge-
 ringen Verlust von den Faden so selbst zu selbst
 und in einer Gattung Korn so selbst gemacht, ge-
 macht, und diesen so selbst, da der einige so selbst
 und eine große so selbst so selbst, so selbst so, wie sie
 die

[illegible]

derselben nicht widerbezworben werden. Sie stehne
 mithin das Borge tragen, daß diese Kinder in der Geburt
 mit Gottes und Christi in bezogen werden. So hat
 uns die Seiden mit vielen Worten summaß, abzu-
 tun weissen Bescheidung, und dem Befehl der An-
 weisung geben, zur Einnahme süßer und auch
 alser, was aber von den vielen Dingen und Thingen
 sehr schwer und matt werden. Christus hat sich selbst
 selbst in Valencia pödtet in der Christen von der Dürre und
 der Folsung befreit, und in seiner Anweisung zu den Seiden ge-
 rührt, unter welcher die Vermeidung des Bloßes nicht
 unbedingt gegeben. Davor ist er über Suamimalei
 und Andeicudi nach Canastalam gegangen, und da ihn
 die Leidnige Seiden verborren und seine Einladung
 zum Christen sein geantwortet, wir können nicht die
 ganze Anweisung, weil unser Amt und die Dürre sehr
 ist. So hat ihn der Entschluß geantwortet, ob sich das
 nun noch möglich ist: im gegenseitigen wenn sie Christen
 werden, so solange sie in unserm glückseligen Lande, so-
 lang die Zeit, die sie müssen sie wohl bedenken und sich
 nicht wegen Gamm, daß die Leidenen Wohlthätigkeit sind einigen
 möglich müssen. Der Leidege Geistliche Ignasi hat die
 Leute zu sammeln gewillt, mit welcher sie gebildet und
 sie summaß zu einem feiligen Wandel, zur fleißigen
 Anweisung Gottes Wort, zu guter Kindersucht. Oben
 so hat er seinen Weg in Tirupulatarege durch die von
 unsern Christen verfertigt, unter der den Unten
 solchen Mitleid nicht gefunden, weil er unsern Christen
 die im Wege sind, zu befehlen gegeben. Der Entschluß
 hat

hat einige Menschen empfunden von einem Fall, den er
 vorher in einem Brief gegeben, nachher geschuldeten. Die
 man, wenn Ignaz nicht zu Land gegangen. Indes ist
 sein Leib sehr krankheitsgefallen, das der Frau viel geübt
 zu kommen nun gerade, zu wieder nach Tanstauer zu viel
 gekostet, das den wieder an seinen Eiferen und den
 gehen, an Jüden und Muselmanen gearbeitet. Dem Ue-
 theil von dem Sinn und Meinung so er sich dieser Angelegen-
 heiten bei der Verkündigung des Wortes Gottes an
 den Jüden gemacht, hat er in einem aparte, Olesch, frei
 benutzend gedruckt (18) die Jüden, sind wollen bezeugen
 das indische und indische Leben in dieser Welt. 2)
 der Bedenke, wie sie wissen, salig werden, willt ihnen
 nicht ein, sie suchen nicht alle Welt um sie her, das sie
 selbst für Kinder und gute Dinge ihr Leben zu bringen und
 von. Unter dem sind trifft man Paten einen von, der sein
 ihm, so erzählt das, er einmalt in der andern Gebüch als
 ein glückseliger Mann wieder in dieser Welt gesehen.
 3) wegen der Falschheit von den vielen Taktiken, hat
 niemand einen Gedanken von einem einzigen Leben, nur
 ein Wollungen davon. Dieser wie ich davon per-
 sönlich so steht, ist ich ganz gesund, ja, ich will
 damit ein Gesetz, und machen ein Gesetz, das
 das einige von ihm liest dieser Lesung, man wie sie
 zu predigen über die sich werden Paten. Allein so ist, das
 nicht sein, sondern nur mit den sehr bedürftig. Gott
 wird diese Arbeit nicht ohne Frucht lassen. Die Gesellen
 haben, sich in diesem Markt auf ihren mühen son-
 nen, nachdem sie lebend von den Priestern begn sind
 gemacht

symptomatisch worden. Am 20^{ten} Octobr ist der Patient
jetzt nach seiner zweiten Krankheit plötzlich in die Stadt zu
hause selbst, sich befindenden für einen Kranken
worden, weil ein Jolländer, sehr fromm und
gütig. Er hat bei ihm einen mit bekannten Angehörigen
der, nicht nach seinem Namen angesprochen. Der Patient
hat zu ihm gesagt, er habe bisher mit der einen Hebe in
der Off. gelebt, aber vom Priester getraut zu werden,
weil, in seiner Gelegenheit dazu hätte zu gehen wollen.
er möchte, selbst wohl sein, wenn er nicht, so
wollte er, solches actum in Nagapatnam von dem
dieser confirmieren lassen; Hieb er aber, so konnte die,
für noch als eine vorläufige Erklärung angesehen werden.

Am 21^{ten} ist er wieder in dem Kranken gegangen,
weil die Krankheit in seinem Leben, daher
ihm die Leben von den Tündern, Gottes Ungnade
über die Tünder und seine Gnade in Christo über
Christliche Tünder vorgestellt. In dem, so das Lied,
O großer Gott von Macht, aus 1. Mos. 18, welches in
Tamilischer Sprache übersetzt ist, vorgelesen; In dem
nach dem Urtum ist vorgelesen. Am 29^{ten}
ist er nach seiner Krankheit, in der Stadt
der Patient hat den Begleiter in die Stadt, und
selbst, so, so, so, und geliebten Freund
von ihm, so, so, so, und von ihm eine
Vorstellung von ihm, so, so, so. Am 30^{ten} hat er
das Leben, welches vorher schon gewesen
in Gegenwart.

in Begonnenwerff der Europäer zu beschuldigen, und
 net, und die Europäer selbst, so zum Heil kommen, und
 daß sie Gott suchen ihn dienen und ihm seinen zu einigen
 trawten müßten, nach Anleitung des Pauli 1. Corinthe 3. 16.
 17. Wißet ihr nicht daß ihr Gottes Tempel seid — Der heilige
 Athagappen, der Putires, Unter Ertrufet in Tanschaubor,
 wisset, daß der eine Feind, welche Ertrufet gewesen sind
 ihr Befehl anzuheben, und dabey ihr vorgestellt,
 daß sie ein Teil der Eubliken sind, und das ist der
 unwillig die Kunde habe, welche nicht geschehen, und das
 von dem Ansehen, sonst, als bei Jesu dem Heilande der Welt
 anzu treffen, und zu dem nicht sie gehen, sonst nicht
 daß es ihr nicht geschehen, wenn sie gleich die liebe Gottes
 ersehnt. Die hat versprochen zum Christen sein zu lassen.
 Als er ein andermal jemanden ein göttlich Bild des Luthers
 caduruttiren auf dem Morast kommen und nach Hause
 gehen lassen, damit er das Bild ihm vorstellen könnte, hat er
 ihm eine Unwissenheit vorgestellt, daß der Bild des göttlichen
 Bildes und Götterbildes nicht, und ihn zu gleich
 gezeigt, so ist er sich dieses verglänzen Vorwissen an dem
 bewußten Gott sehr verurtheilt. Wenn er jemand zum
 Heil haben wollte und durch ihn zu Gott wisse, wie
 es möglich ist, so müßte er denjenigen anrufen, welchen
 Gott selbst zu gesandt hat, nämlich Jesum Christum,
 seinen einzigen Sohn. Ein andermal ist er
 nach einer beiführenden Reise gegangen, nach dem einige
 in dem indischen Reich auf Ramajanam gelaufen.
 alt

157.
Als sie etmal nime gefallen, sat er ihnen von der Befreiung und Befallung gesprochen, wie solches Herold die Le-
bendigen sollte sagen, denn man muß allein verantworten
müssen. Sinter sat geantworet. Wir haben ihn mit ge-
rufen, aber unter uns befinden sich die Geheime und
ihre Hochwürdigkeiten von den Thron der Mächtigöl dinst
vorne sind nicht herab gelassen, und wir ge-
danken uns dinst sie solich zu werden. Ein anderer aber
hat geantwortet, warum haben die Mächtigöl weisheit,
haben sie nicht selbst das höchste Wissen angebetet? Ja, hat
der andere geantworet. Darnach hat Archagappe
gesagt also, beweist man nicht sonnen die Heiligkeit zu erwar-
ten, die sie von dem höchsten Wissen haben. So hat aber ein
anderer, sie sind die Vorfälter des unsichtbaren Gottes,
wie Könige dergleichen haben, und was ihrem Thron ge-
schaffen ist, der gehorcht dem Königs Gebot, und hat einen
Quadr. Dergleichen der Erbschaft geantworet, das heißt es
ganz so, warum aber sollt einige zu Vorfältern anse-
hen, und selbst wider dem Königs Gebot handeln, weil
man dem durch Erbschaft ihre Befehl nicht dem Königs
Gnust? Als sie darnach ein gesagt, ist er hoch geschrien,
als, solich abtrünnige und rebellische Erbschaften mit der
ihre ainst ihre Mächtigöl ansetzen und aufstehen, wider
ihre Thron und Gebot befehlen. Darnach ist
wegen des Befehls, so ihr dem höchsten Wissen zu
wider ihren Ausspruch lichtet, einen Quadr und
leben, sondern nicht zu sein und nicht zu werden
haben.

haben. Darum wollet ihn dienst, und verachtet
 den lebendigen Gott, so wie er sich in seinem Thron ge-
 offenbart hat. Dürft die Vorstellung, sollaus sie die
 welt beunruhigt worden sein. Der Unter Eubist
 Nannjudam im Majabutamysen Eubist, hat in diesem
 Monat eine Reise nach Pidutcheri, um sich daselbst in die
 Eubist zu geben. Auf der sein und der Reise fater, so wird
 die Kräfte der zugehauenen haben, denn das man die Thor-
 tei Dettel und gestrichet. Manicken hatte sich nicht klüß-
 bewiesen, das er sich nicht so, wie die andern, werden
 gesendet aus Europa bedacht werden. Schauriappen
 meldet unter andern, das, da er zu Tiruculatsheri bei
 seinem Johann (N) angekommen, er von den Gurus,
 von daselbst gefragt worden sei: ob denn der in sel-
 ben diesem Mann beständig wohnen wüßte, und ob er
 nicht wieder kommen? Antw. wir sind in Gesellschaft der
 niedrigsten Könige geboren, der ist nun auf seiner
 Reise, so das wir ihn nicht mehr sehen können. Soham
 selbst hat diese bekräftigt und den ersten Ratitel
 der Eubistlichen Gläubigen gesagt. Einige Tage
 darauf wird der Eubist zu dem Johann wieder-
 kommen. Bei seiner Ankunft trifft er ihn in einem
 königlichen Zehrenden. Auf Befragung: was ihm ist?
 er antwortet, das der Gurus laute daselbst diese Ordre
 gegeben ein Befehl zu geben () dieser lautet also =
 bald ein, das er selbst in unsern, da er ein Eubist ge-
 worden, nicht sein sollte, denn er sollte gesendet
 sein

159.
 du sollst nicht fliehen. Sondern wird der Bräutigam
 kommen, den du suchst, daß du ihn nicht mit Fingern
 greiffen, sondern mit Händen und Füßen
 umfassen, davon du eine Dite einlegen sollst, daß
 sagend, hab ich dich darum auf Erden gesucht, daß du
 der Ebnist sagst, ich suche dich, was er sich gedachte,
 hat er geantwortet: Gott ist mein Vater, der weiß
 es alles, und ich bin sein Kind. fr. Wenn aber du,
 gleiches umfassen willst, wie denn? Antwort
 Alles was wir unsers Leibes, ist sein Wille. Derge-
 gen, daß dir die Gelegenheit hat, ich der Ebnist der
 Ebnist vom Ebnist zu seinem Tag vorgefallen,
 Weil der Mensch, wie ich den Kindern nicht
 gelehrt, so daß der Ebnist, der seine gelehrt,
 hat, hat der Ebnist, selbst den Ebnist und ich
 gelehrt.

(1) Dieser ist gelehrt unter dem 18. Ob vorigen
 Monat.

(m) Da er die Feindschaften hat zu dem
 Ebnisten gesagt: ich werde nicht (Takt)
 nicht annehmen, denn es ist ein böses Ding.
 Der Ebnist hat ihn davon abgemacht, daß
 nicht zu thun, sondern nicht zu thun, denn
 vordem ein gut Beispiel geben. Wenn
 der Ebnist seinen Ebnist nicht geliebt, so zu ihm
 sagen: der Ebnist hat ich nicht geliebt, daß
 ich nicht geliebt nicht thun; daß ich
 nicht die Arbeit jünger leiden, die
 der

Der Suttirer, gefülte Muttunaikeen satte ein, so dem, daß
 er seine Eiferen besorget, viele Dörfer mit seinen von
 vollenlag gesteuert, besonders mit seinen Eiferern von
 falken, und so einwärts gegen die Eiferliche Religion, als
 wenn selbige immer die Blume von golden, und daß ein
 von nicht nur den Untergang der Dörfer, sondern auch, w.
 gut beabsichtigt. Wie es einige Tage geschehen, so hat er
 seinen den 21. September, fleißig gehalten, und so
 unter sich selbst, und von seinen beabsichtigt worden, diese
 über dem Eiferer, so hat er ihnen in gemein
 in Briefe angedeutet und so erklärt: Daß er dem Ge-
 genstande, besonders den Eiferern von dem großen Ge-
 genstande, so hat er ihnen so mit dem Eiferlichen
 falken angedeutet, so, zu ihrer Verbesserung vorzusehen.

„Anschließend
 zu dem
 Lande.“

Überhaupt steht von dem 17. August 1700 Land zu
 gelanden, so hat der jetzige König Partabu Singa rasu, nach
 einem Ueberlauf mit dem Dostili Kangeth, als daß diese
 wegen einer in zu gehen, den großen Dostili Kangeth
 Subeyen vor dem 17. August, nämlich die Pawana, Saraj, Cum-
 bagonam, und Manarowil, zu dem Untergang hat
 so lange bis er, so von diesen in den 17. August gemacht.
 Die Majaburam, Land, aber nicht die in dem von
 der Königin, administrirt, und fallen die Revenuen
 dem aerario publico, wie sonst geschehen, wider zu. Es ist
 von Unzulanden hat der Dostili Kangeth, Compagnie
 ein, einen Anmarsch von Uter, so hat, nämlich die in dem
 Cadutseri, so hat er nach dem Könige geschehen, ingleichen die
 eicowil, Manica-pongel und Cumara-cadalei (p) be-
 steht aber zu beabsichtigen, daß die in dem 17. August
 als

101.
29 1672

als bis noch der fünfte Eyland haben werde. Der Land-
Mann lobt zwar jetzt im Frieden, die wenigsten aber haben
eine Familie zu setzen, weil sie ihren Acker nicht haben be-
bauen können. Unsere Eysler haben im Lande seit und da
etwas neuen ihren Ort verlassen, und sich ein anderes Acker
begaben müssen.

(N) Von dem Abriß von der firsigen Compagnie Gohil,
welcher bei der XXIX^{ten} Constitution anzutreffen
ist, liegt Cadtutseri zwischen Porciar und Derunaller
etwas abwärts: Aneicowil aber und Manica pongel
(wozu ~~Manica~~ Peria Manicka pongel zu rechnen ist.) ist
in Porciar ~~zwischen Gohil und Derunaller~~ ^{zwischen Gohil und Derunaller}
~~zwischen Gohil und Derunaller~~ ^{zwischen Gohil und Derunaller} Camara-cadtalli, welcher man
auf Camaracudi nennt.

Den 11^{ten} Novbr. ging ich N. nach dem Eatseten Diogo d.
unsern Malabari, den Ocul Ruaben unter die Hände aus.
zu Cottupalciam, wo ich nach dem Gohil Tempel, ein Kind
von Christi Zukunft und Reich, nach Malabarischer Pfaffen
angehört. Sowie wurden die Eysen von Christi Ge-
son, Amter und Vanden Anzeln catechisiert, und in
der Zeichnung den Händen gezeigt, da, so sie diesen seltsamen
Reim in der ganzen Welt aufzufinden waren, so sie von
ihren Vanden erzählten können. nach Rattiren, Briema,
Wischitru nach ihre übrigen Bögen waren sehr lustig, denn
sie selbst den recht abenteuerlichen Geschichten. Endlich haben
wir sie, daß sie nicht nicht obersich ansetzen, sondern dem
selben in der Dille nachdenken, ob sie schon wissen, die En-
gen und Dingen, ihre Erfahrung von ist ihnen, ihre Eysler
sachmen, und an diesen Tagen, der nicht nur die Dille
sondern auch der Eysler, mit also aller Menschen Fährten, so,
glen by

Monght. Aug.
Fahung in die
Land auf die
Walden.

gläubig werden sollen. Die sagten: In Compagnie gibt und
 allseitig zu machen, das ist einer Hoffschal für unsern Leib, ist aber
 getet mit fernerningen, das ist eine Hoffschal für unsern Leib.
 Von hier nachher wir uns zu einer Leinwand Dische, wofelbsten
 wir uns nachher in einer andern Dische zu Eruckutanheri ge-
 pfach, um Examen angestellt wurde. Wir fragten weiter
 von den die Leinwand Kinder, nach, sie sahen gelernt haben?
 Antw: Ja, ja, Dische, Examen. Was die sie fragten was ein,
 das Kinder: sagt ihr sahen uns vorlesen gelernt? Antw:
 Ja. Ja. Sagt ihr dann ein wenig noch weißt ihr Dinge gelernt?
 Sie auch, sagt eine dieser der andern einen Examen, Examen aus
 der Bibel her, es nachher Golegusit dem dem Dische, und
 Kindern ringsherum, und die weißt ihr Dinge zu
 lesen und zu lesen nicht zu sagen. In Eruckutanheri
 wurde mit den Examen von der Dische, in der Mönchen, und von
 der Einsamung Gottes in einer gläubigen Dische gemacht, als was
 zu der Mönchen und einem Golegusit gab. Es immer eine Dische,
 so daselben Kindigen wir einem Examen und Pandarum
 in gegenseit mehr Malabaren den Examen und eine Dische
 ein, wofür sie von ihrer Dische und Examen, nicht
 ablassen, und zu dem einzigen was sie sich befehen
 von. Auf werden die übrigen samst, von der Unkraut-
 licheit abnehmen. Ja wir sind Examen, nicht Dische zu
 einer Dische familien, fragten wir selbige: ob sie gerne
 gut Lesen zum besten ihrer Dische lesen wollen? Der Dische,
 Vater antwortete: O was es eine Dische Mönch Dische,
 von nicht gerne lesen! Sie sind Dische wir eine Dische den
 Weg zum Leben, und haben die Dische, ja: Ob es nicht dann
 nicht gut gelernt und verbunden fache? Antw: Ja. Ja. Ob es
 eine Dische gelernt fache? Antw: Ja, im vorigen Jahre
 von einem, und von zwei Mönchen von Examen nicht mehr,
 über

Gezinsf. von
vin. Reims
Leise und Paul
Georgs.

von dem 20^{ten} folgenden Tagen schon eingeworfen, und obgleich die
Arbeit an demselben ziemlich viel Wasser hindert, so ist doch
nicht weniger nach Fortsetzung zu sehen, sondern auch das Land
darauf zu, wofür so viel mehr vor Abhandlung. Der 21^{te}
müßte so viel in Landrapade anfallen. Der Tag und die
Wetter so fest, daß man nicht von einem Land zum andern
gehen konnte. Der Mann einige Acker Erbsen zu ihm, denen
er besonders in der Tagzeit besonders zu sehen, so daß, wenn
er ein Almosen von 6. Groschen richte. Der 22^{te} ließ sich das
Wetter nicht bei der Hand, daß er so viel ob der glücklichen Arbeit
dies 4. bis über einige Stunden davon ließ, und nach
Abend in der Fortsetzung des göttlichen Fußes, so daß
am Ende. Das Wetter ist für mehr der glücklichen, so daß
Schonung und regnet gewesen, so daß die Bienen so
leben können. Gott sei gelobt für seinen gnädigen
Dienst.

Almosen
eingesandt

Der 23^{te} Weil unser Gottesdienst in der Kirche in ge-
genwärtiger Zeit, so wird von unsern Erbsen in und
bei der Zeit in der Zeit, so daß, wenn wir selbst, so daß
eingesandt, und auch der für die Zeit und nach den Minder-
geordnet, so werden für die miserable Fortsetzung zu dem
man gesunden und ihnen die Proviant in Almosen zu
dies der zu einem Expon, so daß in der Zeit zu dem
geordnet: weil ohne dem in oben an der Mann alle
zu dem in der Zeit eine milde Gabe eingeworfen. Die
werden an der Zeit für die Fortsetzung zu, so daß, wenn
zum Ende göttlichen Wortes, so daß, wenn die Zeit, so daß
göttlichen Wortes Unterfall befohlen.

Die Gabe
geliefert
gulest.

Der 24. Novbr. ist ein Dienstag von dem 1. Novbr.
dieser von 1. Novbr. in der Zeit in der Zeit. Der 25. Octobr.
und die Augen der Zeit, so daß, wenn die Zeit, so daß
selbigen Tage der Zeit von dem 1. Novbr. in der Zeit
in

